Emigrantenhilfe des Stiftes Beromünster 1792-1797

Autor(en): **Bütler, Josef**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz**

Band (Jahr): **115 (1962)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-118540

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Emigrantenhilfe des Stiftes Beromünster 1792—1797

Josef Bütler

Durch Dekret der französischen Nationalversammlung vom 26. Mai 1792 wurden alle Priester, die den Verfassungseid verweigerten, zu Tod oder Deportation verurteilt. Dieses Vorgehen nötigte die Geistlichen zur Flucht und Auswanderung. So gesellten sich auch in der Schweiz zu den bisherigen Emigranten aus dem Adel zahlreiche Priester. Aus dem Kapitelsprotokoll des Stiftes Beromünster (Band 258 und Band 259 des Stiftsarchives) erfahren wir von folgenden Hilfsmaßnahmen zugunsten der Emigranten:

1. Vereinzelte Unterstützungen

An den geistlichen Herren François Loire 2 Neuthaler. (23. 11. 1792).

An abbé Zaignetius vom Stifte Alt-Sankt-Peter in Straßburg 2 Louisdors. (11. 1. 1793).

An einen Baron, der unweit Oettingen in Schwaben sich aufhält, 1 Louisdor. (22. 8. 1793).

An den Superior der Trappisten im Wallis von jedem der 11 anwesenden Chorherrn 1 Neuthaler. Sofern auch die abwesenden 9 Kanoniker mitmachen, ergibt sich eine Gesamtunterstützung von 5 Louisdors. (12. 9. 1793).

An Freiherr von Lindenthal 2 Neuthaler. (20. 12. 1794).

An einen Abgesandten der emigrierten Geistlichen in Freiburg 3 Louisdors. (7. 3. 1795).

An Markgraf de Maillard Ferdinand Maria Petitpierre 2 Louisdors. (14. 7. 1796).

An Baron von Tieffenau, Chorvikar des Stiftes Baden-Baden, 1 Louisdor und 3 Tage Aufenthalt im Gasthaus zur Sonne. (2. 11. 1796).

An Freiherrn von Orbesseau und den Deutschen von Lindenthal je 1 Louisdor. (23. 12. 1796). Der Deutsche stammt wohl aus dem besetzten linksheinischen Gebiet.

2. *Unterstützung des Hilfswerkes in Solothurn*

Sekretärin des Werkes in Solothurn ist Madame Arregger, geborene von Tschudi, später Madame von Sury. Am 11. 12. 1795 werden dem Hilfswerke von dem am Kapitel anwesenden Chorherrn 58 Gulden, 30 Schilling zugesprochen, die von der Kustorei auf 6 Louisdors aufgerundet werden sollen. 1 Louisdor entspricht gemäß Protokoll 13 Gulden, 10 Schilling. Das Stift entschuldigt sich, nicht mehr geben zu können, weil die Hilfswerke in Sursee und in Beromünster Hunderte von Gulden erheischten. Am 19. 12. 1795 lag ein Dankschreiben vor.

Am 15. 9. 1797 übernehmen die Stiftsherren von den Geistlichen in Solothurn entschädigungslos 154 heilige Messen zur Applikation. Am 23. 10. 1797 wurde ein Dankschreiben verlesen.

3. *Hilfe an das Emigrantenheim in Sursee*

Am 7. 3. 1794 erfahren wir, daß in Sursee 12 emigrierte Geistliche ein gemeinsames Leben führen. Im Dankschreiben vom 19. 12. 1797 unterschreiben noch 7, meist Domherren aus Toul und Verdun.

Einstimmig beschließt das Stiftskapitel am 7. 3. 1794, diesen Emigranten in Sursee bis am Michaelsfest im Herbst monatlich je 15 Gulden zu verabfolgen. Diese Hilfsmaßnahme wurde wiederholt verlängert, am 27. 9. 1796 mit der Voraussetzung weiterer staatlicher Aufenthaltsbewilligung. Am Generalkapitel vom 27. 9. 1797 wurde wieder ein Jahresbeitrag von jährlich 180 Gulden budgetiert. Doch schon am 22. 12. 1797 liegt ein lateinisches Abschieds- und Dankesschreiben vor, denn die Emigranten müssen die Grenzen der Schweiz verlassen.

Von Sursee aus scheint auch ein allgemeineres Hilfswerk gefördert worden zu sein. Am 7. 5. 1794 erscheinen nämlich vor dem Stiftskapitel zwei in Sursee sich aufhaltende Geistliche aus dem Bistum Besançon. Ihr Begleiter, vermutlich auch als Dolmetsch, ist Frühmesser von Flüe in Kerns. Außer einer bischöflichen Sammelerlaubnis weisen diese Herren auch ein eindrückliches Empfehlungsschreiben des Generalvikars in Konstanz vor. Sie sammeln ganz allgemein für die fran-

zösischen Priesteremigranten und erhalten 10 Neuthaler, sowie 200 heilige Messen zur Applikation. Der Generalvikar wird über diese Hilfsleistung verständigt.

4. Passantenbewirtung im Gasthaus zur Sonne in Beromünster

Das vom Stiftsweibel Xaver Kopp geführte Gasthaus zur Sonne in Beromünster war das offizielle Absteigequartier für die durchreisenden Priesteremigranten. Gegen Vorweis eines Billets des Stiftspropstes erhielten sie daselbst auf Stiftskosten ein Mittagessen oder ein Nachtessen, einschließlich eines Schoppens Wein zur Mahlzeit und des Nachtquartiers. Das Stifte legte hiefür seit 24. 1. 1794 je 8 Batzen aus, vom 11. 4. 1795 an je 9 Batzen. Dieses Hilfswerk wurde wiederholt verlängert, letztmals am 27. 9. 1797.

Die Ausgaben betrugen vom März 1794 bis zum 9. Januar 1795 insgesamt 125 Gulden, 4 Schilling. Sie verteilen sich auf 209 Geistliche mit durchschnittlich 24 Schilling pro Person. Am 9. 1. 1796 wies die Jahresrechnung 145 Gulden auf, am 27. 9. 1797 noch 98 Gulden, 36 Schilling, gegenüber 140 Gulden, 39 Schilling im Vorjahr.

All diese Hilfswerke wurden abgebrochen durch die Ausweisung der Emigranten und durch die Invasion der französischen Truppen, die unter anderm mit der Aufnahme von Emigranten begründet wurde.